

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 170. Ratssitzung vom 10. April 2013**

### **3832. 2012/370**

**Weisung vom 24.10.2012:**

**Hochbaudepartement, Nutzung des Areals Hardturm:**

**Vorlage 1: Objektkredit von Fr. 225 144 000.– für den Bau eines Stadions mit Stadionplatz sowie Beteiligung von höchstens 5 Millionen Franken und jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von höchstens 8,3 Millionen Franken an Betriebsgesellschaft**

**Vorlage 2: Objektkredit von Fr. 103 500 000.– für die Erstellung einer Wohnsiedlung; Gewährung eines Baurechts für einen Teil der Wohnsiedlung**

Antrag des Stadtrats

#### **A. Zuhanden der Gemeinde:**

##### **1. Vorlage 1: Stadion mit Stadionplatz**

1.1. Für den Neubau des Stadions Zürich mit Infrastruktur und Stadionplatz wird ein Objektkredit von Fr. 225 144 000.– (einschliesslich Reserven und MWST) bewilligt. Der Objektkredit setzt sich wie folgt zusammen:

	Fr.
a) Erstellungskosten Stadion und Stadionplatz	172 000 000
b) Landkosten (Buchwert)	44 024 000
c) Grundstückbereitstellungskosten (Altlastenbereinigung, Abbruch Parkhaus)	9 120 000

Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend den Änderungen des Baukostenindexes zwischen der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2012) und der Bauausführung.

1.2. Für die Beteiligung am Aktienkapital der noch zu gründenden Betriebsgesellschaft für das Stadion werden Ausgaben von höchstens Fr. 5 000 000.– bewilligt. Der Stadtrat wird ermächtigt, die Beteiligung nach Gründung der Gesellschaft einzugehen.

1.3. Für einen Betriebsbeitrag an die zu gründende Betriebsgesellschaft für das Stadion werden jährlich wiederkehrende Ausgaben von höchstens Fr. 8 300 000.– als Defizitdeckungsbeitrag bewilligt.

1.4. Der Stadtrat wird ermächtigt, nach Rechtskraft dieses Beschlusses in eigener Kompetenz alle für den Vollzug notwendigen Projektänderungen, Anpassungen, Rechtshandlungen und Entscheide zu treffen, soweit das Grundkonzept und der Kreditrahmen gemäss dieser Vorlage eingehalten werden. Sodann wird er ermächtigt, nach Abschluss des Gesamtprojekts die Investitionskosten aufgrund der Bauabrechnung stadtintern den einzelnen Kostenstellen definitiv zu belasten.

##### **2. Vorlage 2: Wohnsiedlung Hardturm**

Unter dem Vorbehalt der Zustimmung zum Objektkredit Stadion mit Stadionplatz (Dispositiv Ziff. I.A.1.) wird:

2.1. für den Neubau der Wohnsiedlung Areal Hardturm ein Objektkredit von Fr. 103 150 000.– (einschliesslich Reserven und MWST) bewilligt. Der Objektkredit setzt sich wie folgt zusammen:

	Fr.
a) Erstellungskosten, einschliesslich Ausbau Kindergarten/Hort	93 140 000
b) Landkosten (Richtlinienwert für den gemeinnützigen Wohnungsbau), enthaltend auch die Grundstückbereitstellungskosten	10 010 000

Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend den Änderungen des Baukostenindexes zwischen der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2012) und der Bauausführung.

2.2. der Stadtrat ermächtigt, nach Rechtskraft dieses Beschlusses in eigener Kompetenz alle für den Vollzug notwendigen Projektänderungen, Anpassungen, Rechtshandlungen und Entscheide zu treffen, soweit das Grundkonzept und der Kreditrahmen gemäss dieser Vorlage eingehalten werden. Sodann wird er ermächtigt, nach Abschluss des Gesamtprojekts die Investitionskosten aufgrund der Bauabrechnung stadtintern den einzelnen Kostenstellen definitiv zu belasten.

B. Zur Beschlussfassung in eigener Kompetenz:

1. Für die nahtlose Weiterführung der Planung und Projektierung bis zur Rechtskraft des Gemeindebeschlusses wird der bewilligte Projektierungskredit (GR Nr. 2010/283):
  - 1.1 für das Projekt Stadion Zürich (einschliesslich Stadionplatz) von Fr. 7 500 000.– um Fr. 1 500 000.– auf Fr. 9 000 000.– erhöht;
  - 1.2 für den Wohnungsbau (einschliesslich Kindergarten/Hort sowie Gewerbe) von Fr. 3 200 000.– um Fr. 1 300 000.– auf Fr. 4 500 000.– erhöht.
2. Unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Gemeinde zum Objektkredit Wohnsiedlung Hardturm (Dispositiv Ziff. I.A.2.) wird dem Abschluss eines Baurechtsvertrags mit der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien über die Begründung eines selbständigen und dauernden Baurechts i.S.v. Art. 675 und 779 ZGB für den südöstlichen Teil der Wohnsiedlung zulasten von etwa 2200 m<sup>2</sup> des Grundstücks Kat.-Nr. AU6969, Areal Hardturm, Quartier Ausser-sihl, mit einer Dauer von 62 Jahren und Verlängerungsoptionen von zwei mal 15 Jahren, sowie einem provisorischen Baurechtszins von jährlich Fr. 87 300.– zugestimmt. Die Bauberechtigte hat der Stadt die Projektierungs- und Erstellungskosten des mitveräusserten Teils der Wohnsiedlung im Umfang von rund einem Drittel nach Massgabe der Hauptnutzflächen (HNF) zu vergüten. Der Vorsteher des Finanzdepartements wird ermächtigt, im Rahmen des Vollzugs notwendige untergeordnete Anpassungen der Baurechtsbestimmungen vorzunehmen.

Unter Ausschluss des Referendums:

3. Für die Projektierungskosten (Dispositiv Ziff. I.B.1.) sind die Voranschlagskredite im Budget 2013 wie folgt zu erhöhen:
  - a) Auf Konto (4020) 3182 0000 (Amt für Hochbauten, Entschädigungen für Planungs- und Projektierungsarbeiten Dritter) von Fr. 4 300 000.– um Fr. 1 500 000.– auf Fr. 5 800 000.–.
  - b) Auf Konto (2031) 3182 0000 (Liegenschaftenverwaltung, Entschädigung für Planungs- und Projektierungsarbeiten Dritter) von Fr. 12 518 000.– um Fr. 1 300 000.– auf Fr. 13 818 000.–.
4. Das Postulat der Spezialkommission HBD/SE vom 16. März 2011 betreffend Erdgeschossnutzung zur Belegung des Stadionplatzes (GR Nr. 2011/80) wird als erledigt abgeschrieben.
5. Die Motion von Jacqueline Badran vom 9. März 2011 betreffend «Stadion Hardturm, Eckwerte für die Finanzierung» (GR Nr. 2011/63) wird als erledigt abgeschrieben.
6. Das Postulat von Andrea Nüssli-Danuser (SP) und Andreas Ammann (SP) vom 28.10.2009: Hardturmareal, Überbauung nach Grundsätzen der 2000-Watt-Gesellschaft (GR Nr. 2009/484) wird als nicht erfüllbar abgeschrieben.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung:

**STR André Odermatt:** *Es fällt nicht allen leicht, so viel Geld für ein Fussballstadion auszugeben. Wenn wir die Angelegenheit jetzt nicht angehen, ist sie für viele Jahre vom Tisch. Niemand konnte ahnen, dass neben dem Stadion Letzigrund noch der Bau eines weiteren Stadions nötig sein wird. Die Angelegenheit entwickelte sich anders als erwartet. Die meisten Fraktionen wollen das Stadion. Manchmal ist es nötig, über seinen Schatten zu springen, sei es bei Parkplätzen, sei es bei den Kosten. Bei einem Stadionbau muss langfristig für die nächsten Generationen geplant werden. Wenn sowohl wir, als auch die Stimmbevölkerung ein neues Stadion befürworten, dann werden auch unsere Enkelkinder in diesem Stadion Fussballspiele miterleben. Es war für uns ein grosses Anliegen, realistische Zahlen auf den Tisch zu legen. Es ist nicht sinnvoll, in Bereichen, die Einnahmen generieren können, zu sparen.*

Referent zur Vorstellung der Weisung:

**Mario Mariani (CVP):** *Vor zwei Jahren begannen wir über den Stadionbau zu debattieren. Heute möchten wir diese Angelegenheit abschliessen. Die Weisung wurde unserer Kommission am 6. November überwiesen. Während zehn Sitzungen diskutierten wir alle relevanten Aspekte des Stadionbaus, wir luden die Clubpräsidenten und Fangruppen ein. Wir konnten uns davon überzeugen, dass ausnahmslos alle dieses Stadion befürworten. Wir haben zwei Kommissionen in das Mitberichtsverfahren eingebunden. Wir haben vor allem intensiv über die Kosten und Parkplätze diskutiert. Ebenfalls haben wir uns über die Fankurven und die Eingriffsmöglichkeiten der Polizei*

*informiert. Das Stadion kostet 150 Millionen Franken, 44 Millionen Franken wurden bereits ausgegeben. 230 Millionen Franken wird das Stadion mit sämtlichen Nebenarbeiten kosten. Es werden jährlich maximal 8,3 Millionen Franken an Betriebsbeiträgen anfallen. Wir haben 19 500 Zuschauerplätze mit Stehplätzen, wenn wir es auf UEFA-tauglicher Basis umbauen kommen wir auf 16 000 Plätze. Wir haben 150 Logen, 500 Gönner- und Businessplätze. Wir sind überzeugt, dass es sich dabei um eine gute und richtige Lösung handelt. In der zweiten Vorlage geht es um die Wohnsituation. Es werden rund 150 Wohnungen erstellt, davon sind rund 45 % subventioniert. Es fallen für den Wohnungsbau Kosten von 103 Millionen Franken an. Die Wohnungen werden mit Minvergie-P-Eco-Standard erstellt und tragen den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft Rechnung. Im Folgenden möchte ich summarisch auf die Detailanträge eingehen, dabei handelt es sich um das Stadion, die Kürzung der Reserven, lineare Kürzung der Baukosten, Verzicht auf Parkplätze, Verzicht auf getrennte Fankurven und Kürzung der Betriebsbeiträge. Bei der geplanten Wohnsiedlung sieht es gleich aus. Es gibt einen Antrag, der die Streichung der Verknüpfung fordert, ein Antrag beinhaltet den Verzicht auf Parkplätze. In einem zweiten Teil geht es um die Erhöhung des Projektionskredits, die Einstellung im Budget 2013, den Baurechtsvertrag und die Abschreibung von zwei Postulaten und einer Motion.*

Weitere Wortmeldungen:

**Thomas Schwendener (SVP):** *Es wird seitens der Grünen sowohl vom Sparen geredet als auch vom Parkplatzabbau und Bodenversiegelungen. Nicht die Parkplätze verursachen die hohen Kosten, sondern andere Dinge. Wenn die Bodenversiegelung korrekt durchgeführt wird, kann man die Fläche mit einer Putzmaschine reinigen. Wir sind gegen den Wohnungsbau, da auch dort keine Parkplätze vorgesehen sind. Man könnte dort einen Trainingsplatz bauen und Kosten sparen. Wir vertreten den Wunsch des Stimmvolks, wir können aber nicht hinter dem Wohnungsbau stehen.*

**Gabriela Rothenfluh (SP):** *Die SP findet, dass die Zeit reif ist, das Fussballstadion, dem das Volk vor zehn Jahren zustimmte, zu bauen. Dass wir heute nicht nur über ein Fussballstadion, sondern auch über eine kommunale Wohnsiedlung entscheiden können, freut die SP ausserordentlich. Wir können davon ausgehen, dass das Stadion ab und zu ausverkauft sein wird. Es passt architektonisch und städtebaulich ins Quartier. Es wird den Bedürfnissen der beiden Clubs gerecht. Wir unterstützen das Layout, wie es jetzt mit den zwei getrennten, gegenüberliegenden Fankurven geplant ist. Es freut uns, dass am Stadion auch eine Wohnsiedlung geplant ist und ein Drittel der Wohnungen zur Stiftung für kinderreiche Familien gehören werden. Zürich hat ein Leichtathletikstadion, das auch als solches gebaut wurde. Fussball sind Emotionen, Fussball lebt von seinen Fans. Wir wollen diese Emotionen. Leider sorgen die Hooligans immer wieder für negative Schlagzeilen. Für die SP ist dies jedoch kein Grund, das Projekt abzulehnen. Wir finden es gut, dass die Wünsche der Fans in der Planung berücksichtigt wurden. Die Kosten sind hoch, jedoch hätte das Stadion durch Private nicht günstiger gebaut werden können. Es ist üblich, dass erst mit dem Bau begonnen werden kann, wenn die Baubewilligung vorliegt, dies war bislang im Hardturm nicht der Fall.*

**Markus Knauss (Grüne):** *Erstens stelle ich fest, dass das alte Stadion einen rechtsgültigen Gestaltungsplan sowie eine rechtsgültige Baubewilligung besass. Die CS wollte es nicht bauen. Auf eine Investition, die während der nächsten 50 bis 100 Jahre genutzt werden soll, sollte man nur wegen einiger Turbulenzen im Bewilligungsverfahren nicht verzichten. Des Weiteren wurde im Pentagon ein Fahrtenmodell vorausgesetzt, das politisch von niemandem gewünscht wurde. Im selben Jahr wurde über das Maag-Areal abgestimmt, bei dem das Fahrtenmodell abgelehnt wurde. Die Fahrtenzahl musste massiv reduziert werden. Beim Pentagon handelte es sich um ein Renditevehikel der Credit Suisse, es hatte mit den Interessen der Clubs nichts zu tun.*

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP):** *Ich vertrete heute denjenigen Teil der GLP-Fraktion, der den Stadionbau trotz offener Fragen befürworten wird. Es versteht sich von selbst, dass das Stimmvolk entscheiden muss, ob ein Fussballstadion in der Stadt nötig ist. Das bestehende Stadion wurde nicht als spezielles Leichtathletikstadion, sondern polysportiv konzipiert. Es spricht einiges dafür, dass man mit dem derzeit geplanten Stadion die Bedürfnisse der Fussballbegeisterten abdecken wird. Gleichzeitig zeigt das Stadion in Verbindung mit einer Wohnsiedlung, dass das Stadion als Teil einer Nachbarschaft geplant wurde. Publikumsintensive Sportstätten sind nicht zu unterschätzen. Die Planung muss weitsichtig erfolgen. Würde das Stadion in ein bestehendes Quartiergefüge eingesetzt, würden noch viel mehr Probleme auf uns zukommen. Allerdings sind auch die befürwortenden Stimmen innerhalb der GLP kritisch gegenüber einzelnen Aspekten. Einerseits handelt es sich um die Sonderwünsche nach einer Fankurve, andererseits um die Parkplätze. Auch wir sehen, dass es an einem für den öffentlichen Verkehr optimierten Standort nicht so viele Parkplätze braucht, wie an weniger optimierten Orten. Einer unserer grössten Kritikpunkte sind die jährlich wiederkehrenden staatlich finanzierten Betriebskosten. Wir haben versucht, die Investitionskosten und damit verbunden auch die Betriebskosten mit konkreten Anträgen zu minimieren. Offenbar ist die Bereitschaft genauer hinzuschauen seitens der Parteien ziemlich gering. Man hofft auf einen Erfolg der Clubs und auf den Willen derselben, diesen Erfolg mit der Stadt zu teilen.*

**Michael Baumer (FDP):** *Uns liegt ein gutes Projekt vor. Das Projekt wird etwas kosten, im Gegensatz zum ursprünglichen Pentagon-Projekt werden bestimmte Zusatzeinnahmen durch das Stadion verunmöglicht. Über die Betriebsdefizitdeckung muss man sich nicht wundern. Es gibt diverse Sparvorschläge, so schlug die GLP vor, die Fankurven nicht voneinander zu trennen. Dies scheint uns nicht zielführend zu sein. Die Fans müssen sich im Stadion wohl fühlen, damit sie kommen. Es muss unser Ziel sein, die Wirtschaftlichkeit des Stadions zu gewährleisten. Deshalb sind auch Sparanträge, die die VIP-Logenplatzvermietung erschweren sollen, nicht zielführend. An den anfallenden Kosten können Anpassungen vorgenommen werden. Entscheidend ist, dass es sich um ein Projekt handelt, das keine Zusatzeinnahmen von Privaten besitzt. Es fand gegenüber den Clubs und Fans ein grosses Entgegenkommen statt. Wir erwarten von den Clubs, dass sie sich für das Stadion im Abstimmungskampf einsetzen werden und sich weiter für die Fanarbeit engagieren. Am Meisten erhoffen wir uns, dass die Clubs so gut spielen, dass wir das Betriebsdefizit tiefer ausgestalten können, als es jetzt vorgesehen ist.*

**Patrick Hadi Huber (SP):** Mit dieser Stadionvorlage wird ein letzter Versuch unternommen, auf dem Hardturmareal ein Fussballstadion zu erstellen. Nach dem Scheitern des Projekts Pentagon wird das Stadion nun mit dem Wohlwollen der Quartierbevölkerung geplant. Die Kritikpunkte der SP am alten Projekt sind mit dem vorliegenden Projekt beseitigt. Auch die kommunale Wohnsiedlung zeigt, dass die Stadt das bestehende Problem der Wohnungsnot in Angriff nimmt. Man muss auch bedenken, was passieren würde, wenn das Projekt scheitern sollte. Das Gelände würde an die Credit Suisse zurückgehen. Es gibt auch eine grosse Diskussion in Bezug auf den Bau von Parkgaragen und Parkplätzen. Diejenigen Parkplätze, die unter dem Stadion gebaut werden, stehen für die Stadionnutzung zur Verfügung. Bei der Wohnsiedlung befürwortet die SP die Einrichtung von Parkmöglichkeiten. Die SP ist grundsätzlich für autoarmes Wohnen, allerdings ist die geplante Wohnsiedlung dafür ungeeignet. Ein Grossteil der Wohnungen ist für kinderreiche Familien vorgesehen. Wir können von dieser Personengruppe nicht erwarten, dass sie ihre Grosseinkäufe mit dem öffentlichen Verkehr erledigt. Die Beschränkung der Parkplätze auf kinderreiche Familien ist ebensowenig sinnvoll, da sich dadurch die Kosten für den Bau der Parkgarage nicht senken lassen. Die SP stellt sich hinter den stadträtlichen Vorschlag.

**Mario Mariani (CVP):** Die CVP steht hinter dieser Lösung. Der Bau eines Stadions für zwei Clubs sollte in Zürich realisierbar sein. Dazu braucht es zwei getrennte Fankurven. Die Grösse des Stadions ist optimal. Die Wohnsiedlung gehört für die CVP dazu. Die Sicherheit wird besser gewährleistet sein als im Letzigrund. Wir begrüssen ausserdem, dass das neue Stadion keinen Kunstrasen besitzen wird.

**Gian von Planta (GLP):** Für die sportaffinen Parteien, wie beispielsweise die CVP, FDP und SVP, ist klar, dass das Stadion – ohne Rücksicht auf die Kosten – gebaut werden soll. Die linken Parteien werden mit dem gemeinnützigen Wohnungsbau geködert. Da diese Wohnungen nur in Verbindung mit dem Stadion gebaut werden, werden ihm auch die linken Parteien zustimmen. Die Kosten sind immens. Wir sind der Meinung, dass sich der Staat am Stadionbau beteiligen soll. Da es sich aber um einen Luxusbau handelt, müssen die Kosten auch Private mittragen. Der Mehrwert des geplanten Stadions ist zu gering, um die hohen Auslagen zu rechtfertigen. Sollte einer der beiden Fussballclubs wieder in die Champions-League aufsteigen, werden die Champions-League-Spiele weiterhin im Letzigrund stattfinden. Ausserdem gefällt uns nicht, dass sich die Fussballclubs nicht an den anfallenden Kosten – sowohl beim Bau, als auch bei den jährlich anfallenden Betriebskosten – beteiligen müssen. Ein Teil der Fraktion ist der Meinung, dass man sich das Luxusprojekt nicht leisten sollte. Der Staat hat wichtigere Aufgaben. Die Clubs dürfen gerne wieder mit einem neuen Projekt und mit mehr privaten Investoren auf uns zukommen.

**Roger Bartholdi (SVP):** Die Stadt braucht ein Stadion für die beiden Fussballclubs. Es ist bedauerlich, dass der FCZ und GC in einem Leichtathletikstadion spielen müssen. Die Kosten sind ein wichtiger Faktor bei der Vorlage. Die anstehenden Kosten müssen mit anderen Stadien verglichen werden. Basel und Bern haben ihre Stadien für einen viel geringeren Betrag gebaut. Vergleichbar ist unser geplantes Stadion mit denjenigen

*in Luzern und St. Gallen. Durch die fehlende Mantelnutzung entsteht ein Defizit. Selbst, wenn wir die Vorlage zurückweisen, wird das nächste Stadionprojekt nicht günstiger ausfallen.*

**Roger Liebi (SVP):** *Es scheint mir, dass das Stadion eine Nebensache ist. Der SP scheint es vor allem um die Wohnsiedlung zu gehen. Zentral ist, dass das Stadion für die beiden Vereine überlebensnotwendig ist. Es geht darum, dass die Clubs eine Wirkung auf den Breitensport haben. An einem Fussballspiel sollten nicht nur Pyro zündende Fans anwesend sein, sondern auch normale Fans und Familien mit Kindern. Viele Fans gelangen mit dem Auto zum Stadion und nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Es wirkt auf mich zynisch zu fordern, dass das Stadion möglichst wirtschaftlich betrieben werden soll und gleichzeitig der Wirtschaftlichkeit entgegenzuwirken. Die Vereine brauchen Gestaltungsspielraum, die Zuschauer müssen entscheiden können, wie sie zum Stadion gelangen wollen. Dadurch würde den Vereinen, dem Breitensport und dem Image der Stadt geholfen.*

**Bernhard im Oberdorf (SVP):** *Wichtig ist die Förderung einer Sportkultur und die Nachwuchsförderung. Dies allein ist ein Grund, einem Stadion zuzustimmen. Ich teile jedoch die Begeisterung der SP nicht, die lediglich darüber hinwegtäuschen will, dass sie gemeinsam mit den Grünen aus dem Pentagon-Projekt einen Scherbenhaufen machte. Es soll nun ein kleines Stadion mit immensen Kosten gebaut werden. Es ist verständlich, dass die Credit Suisse damals mit dem Pentagon-Projekt nicht mehr weitermachen wollte. Seitens der Fussballpräsidenten würde ich etwas mehr Durchhaltevermögen erwarten. Es kommen nun riesige Kosten auf den Steuerzahler zu.*

**Bernhard Piller (Grüne):** *Ich spreche nun für die Minderheitsposition der Grünen. Es ist auch für mich klar, dass Zürich ein Fussballstadion braucht. Allerdings ist der gewählte Weg nicht gangbar. Wozu braucht die Stadt zwei Stadien? Weshalb muss das geplante Stadion so teuer sein? Wozu braucht es eine Verknüpfung von Stadion und Wohnungen? Es ist tatsächlich so, dass der Letziggrund kein Fussballstadion im klassischen Sinn darstellt. Dass jedoch ein Luxusstadion in der jetzigen finanziellen Situation gebaut werden soll, scheint mir unverantwortlich. Ein Stadion für die Fans würde ohne Luxuslogen und -zusätze auskommen. Ein solches Stadion würde lediglich die Hälfte kosten. Die jährlichen Betriebsbeiträge sind immens. Die Fussballclubs freuen sich natürlich darüber, dass sie sich an den Kosten nicht beteiligen müssen.*

**Mauro Tuena (SVP):** *Falls wir bei diesem Projekt wieder neu anfangen müssten, dann müssten wir mit weiteren 10 bis 20 Jahren Planungsdauer rechnen. Falls das Stadion nicht gebaut wird, wird dies zu einer schwierigen Situation für die Clubs führen. Wo auf städtischem Gebiet ein alternativer Standort für das Stadion möglich wäre, ist mir schleierhaft. Ich hätte mir auch eine Einbindung von Privatinvestoren gewünscht. Dies scheint nicht möglich zu sein. Weshalb eine Mantelnutzung abgelehnt wird, ist mir unerklärlich. Ich weiss nicht, wie ein Stadion auf diese Weise rentieren kann.*

**Dominique Feuillet (SP):** *Das alte Hardturmstadion hätte so umgebaut werden können, dass daraus ein modernes Stadion hervorgegangen wäre, das heutigen Ansprüchen*

genügt. Dagegen sprach sich die Grundstückseigentümerin aus, da sie mehr Geld einnehmen wollte. Heute ist die Credit Suisse froh, dass das Einkaufszentrum nicht gebaut wurde. Das ursprünglich geplante Stadion könnten wir nicht finanzieren. Es ist nicht zutreffend, dass das Pentagon-Stadion keine Betriebskosten für die Stadt verursacht hätte. Zürich war zu einem Drittel an der Betriebs-AG beteiligt. Für diese Betriebs-AG wären keine Kosten entstanden, wenn GC im Schnitt pro Spiel 23 000 Zuschauer hätte, der FCZ hätte im Schnitt 18 000 Zuschauer gebraucht. Die Credit Suisse hätte den Gewinn, der durch das Pentagon-Stadion entstanden wäre, eingenommen und die Betriebskosten wären an der Stadt hängengeblieben. Auch in diesem Fall muss die Stadt die Kosten übernehmen. Wenn man weiss, wie die beiden Fussballclubs geleitet werden und in welchem geschäftlichen Umfeld sie sich bewegen, wirkt es auf mich ungerechtfertigt, wenn die Stadt die Betriebskosten für das Stadion übernehmen muss. GC wird nie die Champions-League erreichen. Ich werde trotzdem gemeinsam mit der Fraktion der Weisung zustimmen.

**Peider Filli (Grüne):** Die Fanführung wurde aus Kostengründen vergessen. Die Kosten für die Fanführung muss nun die Polizei übernehmen. Die Polizei ist nun dafür zuständig, dass die Fans der gegnerischen Clubs nicht aufeinandertreffen. Ich stimme dem Projekt nichtsdestotrotz zu.

**Dr. Urs Egger (FDP):** Das Bashing gegenüber den Fussballclubs ist inakzeptabel. Die Führung eines Fussballclubs ist eine anspruchsvolle Aufgabe und die Fussballspieler haben eine Vorbildfunktion gegenüber den Breitensportlern. Die VIP-Plätze sind wichtig, damit Einnahmen generiert werden können. Es ist nicht realistisch einen anderen Standort für das Stadion zu finden. Wenn am Konzept des Stadions Änderungen erfolgen, werden genau in den Bereichen Abstriche gemacht, die für eine gute Stimmung während der Spiele relevant sind.

**Mark Richli (SP):** Ich gehöre zur Minderheit in der Fraktion, die grosse Vorbehalte gegen die Vorlage hegt. Nichtsdestotrotz werde ich die Vorlage nicht ablehnen. Ich verstehe nicht viel von Fussball, mir schien das bestehende Stadion ausreichend zu sein. Ich nehme zur Kenntnis, dass die Mehrheit mit dem bisherigen Stadion unzufrieden ist. Ich habe jedoch Vorbehalte bezüglich der Finanzierung. Ich bin mit einem Grossteil dessen, was von Gian von Planta (GLP) und Dominique Feuillet (SP) geäussert wurde, einverstanden, ebenfalls bin ich mit allem, was Michael Baumer (FDP) gestern in der NZZ sagte, einverstanden. Eine breiter abgestützte Finanzierung wäre wünschenswert, ebenso wie eine Beteiligung der beiden Fussballclubs am Bau des Stadions. Mir wurde immer mitgeteilt, die Vereine seien pleite. Ich habe die Clubs über die Kommission aufgefordert, zu beweisen, dass sie pleite sind. Der FCZ hat im Geschäftsbericht einige Zahlen veröffentlicht, GC weigerte sich. Das geht so nicht. Ich wollte beantragen, dass die Clubs in die Pflicht genommen werden. Wir können die Clubs nicht zwingen, aber wenn sie so viel fordern, dann sollen sie wenigstens auch die Zahlen offenlegen. Ich habe ebenfalls bei der Finanzierung des Betriebs Probleme. Ich finde es suboptimal, dass Stadionbau, Finanzierung und Betrieb in der Vorlage gemeinsam abgehandelt werden.

**Christine Seidler (SP):** Ich stimme der Kritik von Mark Richli (SP) zu. Ich verstehe jedoch etwas von Fussball. Fussball ist ein wichtiges Thema. Es ist höchste Zeit, dass wir das Volksversprechen einlösen und ein Stadion bauen. Das Letzigrund war immer ein Leichtathletikstadion, für die Euro 08 wurde das Letzigrund umfunktioniert, so dass es auch fussballtauglich ist. Es wurde mehrfach gesagt, dass es sich um ein Luxusstadion handelt, die Bedürfnisse der verschiedenen Anspruchsgruppen wurden genannt. Diesen Bedürfnissen muss Rechnung getragen werden. Die Sicherheitsanforderungen haben ebenfalls ihren Preis. Die Stadt muss sich den Sport leisten können. Fussball ist eines der wichtigsten Integrationsprojekte der Stadt und dieses Landes. Ich finde die Forderung, dass die Clubs stärker in die Finanzierung eingebunden werden müssen, gerechtfertigt.

**Kyriakos Papageorgiou (SP):** Ich stimme mit Mark Richli (SP) vollständig überein. Ich werde mich genau gleich verhalten. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir bei der letzten Stadionvorlage zu Derbys eingeladen wurden. In letzter Zeit war dies mehrfach der Fall. Ich möchte allen, die diese Einladungen angenommen haben, ans Herz legen, sich genau zu überlegen, wie und aus welchen Gründen sie jetzt abzustimmen gedenken.

**Gabriela Rothenfluh (SP):** Wir unterstützen das Stadion nicht wegen der Wohnsiedlung, sondern wegen dem Stadion. Nichtsdestotrotz freut es uns ausserordentlich, dass wir auch eine Wohnsiedlung errichten werden.

**Bernhard im Oberdorf (SVP):** Es ist nicht zutreffend, dass die Credit Suisse die Gewinne privatisieren und die Kosten auf die Stadt abwälzen wollte. Die Mantelnutzung hätte eine Wirtschaftlichkeit des Stadions ermöglicht. Wenn beantragt wird, die Anzahl der Parkplätze aus Kostengründen zu reduzieren, dann ist das Sparen lediglich ein Vorwand. Ebenso ist die geplante Wohnsiedlung lediglich ein Vorwand. Die SP legt einen Zweckoptimismus an den Tag, bei den Grünen gibt es Dissonanzen, aber Begeisterung konnte ich heute Abend keine wahrnehmen. Es handelt sich auch nur um eine Notlösung, die wir der rot-grünen Zwängerei verdanken.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

**STR Gerold Lauber:** Wenn man die internationalen Titel vom FCB mit denjenigen von FCZ und GC zusammen vergleicht, dann ist Zürich in Führung. In der Stadt gibt es 60 Fussballvereine mit insgesamt 5000 Mitgliedern. Fussball ist in der Schweiz stark auf dem Vormarsch. Dies liegt auch daran, dass viele Schweizer Städte attraktive Fussballstadien besitzen. Wir haben nun die Gelegenheit, die langjährige Leidensgeschichte zu beenden. Wir brauchen ein eindeutiges Ergebnis hier im Gemeinderat, dies wird uns den Abstimmungskampf erleichtern.

Eintreten ist unbestritten.

## Änderungsantrag 1 zu Dispositivpunkt A1

Kommissionsmehrheit/-minderheiten:

**Michael Baumer (FDP):** Die Kosten wurden bereits mehrfach angesprochen. Die Mehrheit der Kommission ist dafür, dass das Stadion so realisiert wird, wie die Planung jetzt vorliegt. Wenn ich mir anschau, welche Änderungsvorschläge vorgebracht werden, wie beispielsweise die Verbindung der Fankurven, dann scheint mir das in Bezug auf die Konzeption des Stadions suboptimal. Ebenfalls suboptimal scheint mir eine Reduzierung der Parkmöglichkeiten in der geplanten Tiefgarage. Dies würde zu einer Reduzierung der Einnahmen führen und letztlich den Betriebskredit erhöhen. Wir haben uns die Kosten angeschaut und festgestellt, dass bei den Baukosten Reserven von 20 % eingesetzt werden. Selbstverständlich geht man davon aus, dass die Reserven nicht genutzt werden sollen. Angesichts der Diskussionen ist es klar, dass wir dem Volk aufzeigen müssen, dass wir gewillt sind, die Reserven nicht vollständig aufzubrauchen. Deshalb müssen wir uns überlegen, ob die 20 % angemessen sind. Wenn sie reduziert werden, führt dies zu einer strikteren Kostenkontrolle und dazu, dass im Zweifelsfall gewisse Optimierungen, die eine Kostenerhöhung mit sich bringen würden, nicht durchgeführt werden. Dies nehmen wir in Kauf. Wir sind der Meinung, dass Reserven von rund 14 % ausreichend sind.

**Markus Knauss (Grüne):** Wir sind der Ansicht, dass die Anordnung der Fankurven korrekt ist. Unser Antrag beinhaltet drei Komponenten. Wir wollen im Parkhaus Geld einsparen, ebenfalls wollen wir pauschal Geld einsparen und schliesslich beim Reservenbeitrag sparen. Insgesamt sind 470 Parkplätze vorgesehen. Die Fussballclubs brauchen 600 Parkplätze, um ihr Businessmodell umzusetzen. Auf der anderen Strassenseite gibt es rund 380 weitere Parkplätze, die genutzt werden könnten. Insgesamt stehen – gemäss jetziger Planung – 850 Parkplätze zur Verfügung. Es ist sinnlos, dass die Stadt für die teuersten Plätze in der Tiefgarage Geld ausgeben soll, wenn der Nutzen dieser Parkplätze nicht erkennbar ist. Wir finden es vertretbar, dass wir uns in diesem frühen Projektstadium die Kosten nochmal genauer anschauen und versuchen 15 Millionen einzusparen. Sollte dies nicht realisierbar sein, sollten wir auf die Clubs zugehen und schauen, ob es wirklich nicht möglich ist, dass sie sich an der Finanzierung beteiligen.

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP):** Wir haben versucht, das vorliegende Projekt zu optimieren. Unser Antrag umfasst Einsparungen von rund 22 Millionen Franken. Konkret handelt es sich um Einsparungen von Parkplätzen in der Tiefgarage, die Nichtrealisierung getrennter Fankurven und Pauschaleinsparungen auf dem Gesamtbau von 10 %. Für uns ist es nachvollziehbar, dass die Fans getrennte Fankurven bevorzugen. Diese Wunscherfüllung verursacht Kosten von über sechs Millionen Franken. Dieser Preis ist für uns zu hoch. Wir verstehen nicht, weshalb die Kurven nicht nebeneinander liegen können. Sie sind faktisch voneinander getrennt. Bei Hochrisikospiele ist die Südkurve zu nahe an der Pfingstweidstrasse. Wir finanzieren ein Stadion, das im Stadioninneren sicherer konzipiert ist, wobei allerdings die anfallenden Kosten zur Gewaltminimierung ausserhalb des Stadions nicht reduziert werden.

**Gabriela Rothenfluh (SP):** Die SP lehnt sämtliche Sparanträge ab, weil sie sie nicht sinnvoll findet. Es gibt ein überwiesenes Postulat, das getrennte Fankurven verlangt. Das Layout ist sinnvoll, weil es dazu beiträgt, die innere Sicherheit kostengünstiger zu gewährleisten. Verkehrspolitisch ist die Reduzierung der Parkmöglichkeiten nicht sinnvoll. Die mögliche Einsparung wäre in diesem Bereich relativ gering. Wir tragen Pauschalkürzungen nicht mit. Wir unterstützen den Antrag der FDP nicht, weil es sich dabei um Kosmetik handelt.

Weitere Wortmeldungen:

**Samuel Dubno (GLP):** Die Fans wünschen getrennte Fankurven, dieses Anliegen haben wir damals unterstützt. Ebenso wichtig sind den Fans die Stehplätze. Die getrennte Fankurve ist uns jetzt aber zu teuer. Die Mehrheit der Fans freut sich auf das neue Fussballstadion und wird auch kommen, wenn es keine getrennten Fankurven gibt. Die Parteien sollten sich lieber für die wirklichen Anliegen der Fans einsetzen.

**Alexander Jäger (FDP):** Die Parkplätze gehören zum Geschäftsmodell. Wenn jemand einen Club sponsort, will er bequem zum Stadion gelangen. Dazu gehört auch ein Parkplatz. Wenn Parkplätze gestrichen werden, hat man ein höheres Defizit, da weniger Fans an die Spiele kommen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

**STR André Odermatt:** Wir haben Zielkosten für den Stadionbau, Umgebungsarbeiten und andere anfallende Kostenpunkte definiert. Von den veranschlagten 150 Millionen Franken fliessen rund 85 Millionen Franken in den eigentlichen Stadionbau. Die Kosten können in einem städtischen Umfeld nicht reduziert werden. Es wurde gesagt, die Stadt müsse alles selbst finanzieren. Uns stehen 8 Millionen aus einem Sportfond zu Verfügung, die FIFA zahlt zwar nichts direkt für das Stadion, aber dafür 20 Millionen Franken für die Fussballanlagen und die Frauenförderung. Reserven sind eine Sicherheit. Ein Pauschalabzug bezieht sich auf die Zielkosten und nicht auf die Reserven. Die Zielkosten wurden sehr genau durchgerechnet. Die Parkplätze sind für die Einnahmen wichtig. Würde man die Fankurven nicht trennen, würden aufgrund von Sicherheitsaspekten Sitzplätze wegfallen. Der Gästesektor würde reduziert und wir hätten Vandalismusprobleme in der gemeinsamen Heimfankurve. Dies brachte uns zur Überzeugung, dass die Fankurven getrennt angeordnet werden müssen und sich die Investitionen auch langfristig lohnen.

Änderungsantrag 1 zu Dispositivpunkt A1

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung des Dispositivpunkts A1:

- 1.1. Für den Neubau des Stadions Zürich mit Infrastruktur und Stadionplatz wird ein Objektkredit von Fr. ~~225 144 000.–~~ Fr. 216 144 000.– (einschliesslich Reserven

12 / 24

und MWST) bewilligt. Der Objektkredit setzt sich wie folgt zusammen:

	Fr.
a. Erstellungskosten Stadion und Stadionplatz	<del>172 000 000</del> <u>163 000 000</u>

Die Minderheit 1 der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung des Dispositivpunkts A1:

1.1. Für den Neubau des Stadions Zürich mit Infrastruktur und Stadionplatz wird ein Objektkredit von Fr. ~~225 144 000.–~~ 210 624 000.– (einschliesslich Reserven und MWST) bewilligt. Der Objektkredit setzt sich wie folgt zusammen:

	Fr.
a. Erstellungskosten Stadion und Stadionplatz	
mit Stehplätzen, räumlich weiträumig abgetrennten	
Fankurven und Stadionplatz	<del>172 000 000</del> <u>157 480 000</u>

Die Minderheit 2 der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung des Dispositivpunkts A1:

1.1. Für den Neubau des Stadions Zürich mit Infrastruktur und Stadionplatz wird ein Objektkredit von Fr. ~~225 144 000.–~~ 203 124 000.– (einschliesslich Reserven und MWST) bewilligt. Der Objektkredit setzt sich wie folgt zusammen:

	Fr.
a. Erstellungskosten Stadion und Stadionplatz	
ohne räumlich abgetrennte Fankurven	<del>172 000 000</del> <u>149 980 000</u>

Die Minderheit 3 der SK HBD/SE beantragt Ablehnung der Änderungsanträge.

Mehrheit:	Michael Baumer (FDP), Referent; Präsident Mario Mariani (CVP), Thomas Schwendener (SVP), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP)
Minderheit 1:	Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Dr. Richard Wolff (AL)
Minderheit 2:	Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Referentin
Minderheit 3:	Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Referentin; Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Eva-Maria Würth (SP)

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge):

Antrag Mehrheit	47 Stimmen
Antrag Minderheit 1	19 Stimmen
Antrag Minderheit 2	15 Stimmen
Antrag Minderheit 3 / Stadtrat	38 Stimmen
Total	<u>119 Stimmen</u>
= absolutes Mehr	60 Stimmen

13 / 24

Keiner der Anträge erhält das absolute Mehr; für die 2. Abstimmung ist der Antrag der Minderheit 2 ausgeschieden.

2. Abstimmung:

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge):

Antrag Mehrheit	50 Stimmen
Antrag Minderheit 1	31 Stimmen
Antrag Minderheit 3 / Stadtrat	38 Stimmen
Total	<u>119 Stimmen</u>
= absolutes Mehr	60 Stimmen

Keiner der Anträge erhält das absolute Mehr; für die 3. Abstimmung ist der Antrag der Minderheit 1 ausgeschieden.

3. Abstimmung:

Dem Antrag der Mehrheit wird mit 62 gegen 50 Stimmen zugestimmt.

Änderungsantrag 2 zu Dispositivpunkt A1

Kommissionsmehrheit/-minderheiten:

**Mario Mariani (CVP):** *Das Engagement der Stadt schwankt gemäss Businessplan zwischen 6,3 und 8,3 Millionen Franken. Diese Schwankungen liegen daran, dass die Verträge noch nicht abgeschlossen wurden. Die Stadt wird die Clubs in die Pflicht nehmen, so dass diese bei einem Aufstieg in die Champions-League mehr Miete zahlen werden. Die Kommissionsmehrheit hält den Businessplan für ausgewogen.*

**Markus Knauss (Grüne):** *Es geht um den Betriebsbeitrag, also um die jährlich wiederkehrenden Kosten. Der Aufwand des Stadions besteht aus zwei Komponenten. Zum Einen handelt es sich um die eigentlichen Betriebskosten, wie beispielsweise die Personalkosten. Diese belaufen sich auf 5,5 Millionen Franken. Zum Anderen handelt es sich um den Mietzins, der 9,1 Millionen Franken beträgt. Eigentlich wollten wir etwa 1,8 Millionen Franken der ungedeckten Betriebskosten einsparen. Die ersten 800 000 Franken können wir nicht mehr einsparen, weil die Betriebskosten nicht gesenkt werden. Wir sind jedoch der Meinung, dass es möglich sein muss, in diesem Stadion eine Million mehr einzunehmen. Das Stadion wurde mit dem Ziel konzipiert, mehr Zuschauer aufnehmen zu können. Bei der Betriebsrechnung wird jedoch nicht mit mehr Leuten gerechnet. Dies wirkt auf mich seltsam. Bei den Investitionskosten wird von den*

Zielkosten von rund 150 Millionen Franken ausgegangen. Was passiert jedoch, wenn die Reserven gebraucht werden? In diesem Fall würde sich der Kostenanteil um 1,8 Millionen Franken steigern. Diese 1,8 Millionen Franken sind in der Rechnung ebenfalls enthalten. Dabei handelt es sich um Luft. Wir wollen diese Luft aus der Rechnung herauslassen und möchten, dass die Clubs eine anständige Miete für die Stadionnutzung zahlen müssen.

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)** zieht den Antrag der Minderheit 2 zurück: Unser Antrag hätte einen spürbaren Einfluss auf die Investitions- und die langfristigen Kosten. Da das Mietzinsverrechnungsmodell von der Immobilienbewirtschaftung direkt an die Investitionskosten gekoppelt ist, wäre der kostendeckende Mietzins tiefer ausgefallen. Dies hätte bedeutet, dass wir den Clubs mit dem Defizitdeckungsbeitrag weniger unter die Arme greifen müssten. Da unsere bisherigen Anträge auf keine Zustimmung stiessen, ziehen wir diesen Antrag zurück.

Änderungsantrag 2 zu Dispositivpunkt A1

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung der nachfolgenden Änderungsanträge.

Die Minderheit 1 der SK/HBD SE beantragt folgende Änderung des Dispositivpunkts A1:

- 1.3. Für einen Betriebsbeitrag an die zu gründende Betriebsgesellschaft für das Stadion werden jährlich wiederkehrende Ausgaben von höchstens Fr. ~~8 300 000.–~~  
7 300 000.– als Defizitdeckungsbeitrag bewilligt.

Die Minderheit 2 der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung des Dispositivpunkts A1:

- 1.3. Für einen Betriebsbeitrag an die zu gründende Betriebsgesellschaft für das Stadion werden jährlich wiederkehrende Ausgaben von höchstens Fr. ~~8 300 000.–~~  
7 200 000.– als Defizitdeckungsbeitrag bewilligt.

Mehrheit: Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Thomas Schwendener (SVP), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Dr. Richard Wolff (AL), Eva-Maria Würth (SP)

Minderheit 1: Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne)

Minderheit 2: Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Referentin

Die Minderheit 2 zieht den Antrag zurück.

Dem Antrag der Mehrheit wird mit 102 gegen 16 Stimmen zugestimmt.

15 / 24

Änderungsantrag 3 zu Dispositivpunkt A1

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

**Mario Mariani (CVP):** Der Minderheitsantrag verlangt, dass die Planung über einen Zeitraum von zehn Jahren betrachtet wird. Die Mehrheit der Kommission findet, dass Anpassungen nicht über zehn Jahre hinweg gerechnet werden sollen, sondern jährlich neu, in Abhängigkeit vom Erfolg der Clubs, verhandelt werden sollten.

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP):** Der vorgestellte Businessplan gilt generell als konservativ gerechnet. Wir entnehmen dem Businessplan, dass von den Clubs jährliche Mieteinnahmen von mindestens drei Millionen und maximal von fünf Millionen Franken erwartet werden. Die Clubs haben keine detaillierten Angaben zu ihrem vorgesehenen Engagement gemacht. Sollte sich einer der Clubs für die Champions-League qualifizieren, würde dies hohe Einnahmen generieren. Ob diese Einnahmen auch in den Betrieb des Stadions einfließen werden, ist nicht abschliessend geklärt. Wir wollen, dass sich überdurchschnittliche Mehreinnahmen zugunsten der Betriebs-AG auswirken. Wir möchten einerseits langfristig planen können und andererseits die Clubs nicht unnötig beschränken. Deshalb schlagen wir die rollierende Planung über zehn Jahre vor. Damit soll gewährleistet werden, dass die jährlichen Mieteinnahmen einen Mittelwert von vier Millionen aufweisen und gleichzeitig die jährliche Defizitdeckung in dieser Grössenordnung berechnet wird. Die rollierende Planung soll besser auf die schwankenden Einnahmen der Clubs eingehen.

Weitere Wortmeldungen:

**Roger Liebi (SVP):** Sobald man sich in der Champions-League befindet, wird der Spielbetrieb viel teurer. Der Lohn der Spieler verdoppelt sich mindestens. Manchmal ist es für den Club nicht gut, in die Champions-League aufzusteigen.

**Guido Trevisan (GLP):** Die Einnahmen der Clubs in der Champions-League sind ziemlich hoch. Ich habe mir die Rechnung 2012 der Stadt angeschaut. Auf Seite 231 wird eine Budgetabweichung von über 645 000 Franken angegeben. Es handelt sich dabei um die Verrechnung der Polizeieinsätze, die während diverser Spiele in der Stadt anfielen. Als Begründung wird das Fehlen internationaler Spiele angeführt. Sollte GC nicht in die Champions-League aufsteigen, wird ebenfalls ein Defizit entstehen. Wie soll den Bürgern erklärt werden, dass die Stadt für den Ausfall der Mieteinnahmen aufkommen soll, die Clubs bei Mehreinnahmen aber nicht zur Kasse gebeten werden sollen?

Änderungsantrag 3 zu Dispositivpunkt A1

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung des Dispositivpunkts A1:

- 1.3. Für einen Betriebsbeitrag an die zu gründende Betriebsgesellschaft für das Stadion werden jährlich wiederkehrende Ausgaben von höchstens Fr. 8 300 000.– als Defizitdeckungsbeitrag bewilligt.

Der Betriebsbeitrag basiert auf rollierende, über 10 Jahre, budgetierte Mietzahlungen von mindestens Fr. 40 000 000.– und einer maximalen Defizitdeckung von Fr. 73 000 000.–

Mehrheit:	Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Thomas Schwendener (SVP), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Eva-Maria Würth (SP)
Minderheit:	Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Referentin
Enthaltung:	Dr. Richard Wolff (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 96 gegen 18 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über den bereinigten Dispositivpunkt A1

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zum bereinigten Dispositivpunkt A1.

Zustimmung:	Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Referentin; Präsident Mario Mariani (CVP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Thomas Schwendener (SVP), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Dr. Richard Wolff (AL), Eva-Maria Würth (SP)
Enthaltung:	Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Abstimmung gemäss Art. 43<sup>bis</sup> lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 101 gegen 15 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Änderungsantrag 1 zu Dispositivpunkt A2

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

**Michael Baumer (FDP):** Bei diesem Änderungsantrag geht es darum, dass derzeit dem Objektkredit für die Wohnbausiedlung nur zugestimmt werden soll, wenn auch dem Objektkredit für das Stadion zugestimmt wird. Grundsätzlich soll die Einheit der Materie gewahrt werden und Dinge, die nicht zusammengehören, getrennt werden. In diesem Fall ist der Zusammenhang zwingend. Im Vertrag mit der Credit Suisse ist klar vermerkt, dass auf dem Gelände ein Stadionprojekt innert einer bestimmten Frist realisiert werden muss. Die Credit Suisse hat ein Rückkaufrecht, falls kein Stadion gebaut wird. Die Gestaltung der Wohnsiedlung ist abhängig vom Stadion. Auch städtebaulich ergibt eine Trennung der beiden Kredite keinen Sinn.

17 / 24

**Dr. Richard Wolff (AL):** Man muss der Wohnüberbauung zustimmen können, wenn man das Stadion nicht wünscht. Man kann auch eine Wohnüberbauung errichten, wenn man ein anderes Stadion erst nachträglich bauen möchte. Die Einheit der Materie und der freie Wähler- und Wählerinnenwille muss gewährleistet werden. Man muss separat abstimmen können, alles andere ist eine Verletzung des Demokratieprinzips.

Weitere Wortmeldungen:

**Gabriela Rothenfluh (SP):** Es ergibt keinen Sinn, dem Volk Möglichkeiten vorzugaukeln, die nicht realisierbar sind.

**Mario Mariani (CVP):** Der freie Wählerwille ist gewährleistet. Es ist möglich, gegen das Stadion und für die Wohnüberbauung zu stimmen. Es braucht den Vorbehalt dafür, falls dieser hypothetische Fall eintreten sollte. Wir können die Wohnsiedlung ohne das Stadion nicht bauen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

**STR Martin Vollenwyder:** Falls die Stimmbevölkerung der Wohnüberbauung zustimmt und die Credit Suisse von ihrem Rückkaufrecht Gebrauch macht oder uns das Grundstück zum Verkehrswert überlässt, können wir dort keinen gemeinnützigen Wohnungsbau betreiben. Da die Weisung möglichst transparent sein soll, muss diese Verbindung von Stadion und Wohnungsbau bestehen bleiben.

Änderungsantrag 1 zu Dispositivpunkt A2

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung des Dispositivpunkts A2:

2. Vorlage 2: Wohnsiedlung Hardturm

Unter dem Vorbehalt der Zustimmung zum Objektkredit Stadion mit Stadionplatz (Dispositiv Ziff. I.A.1.) wird:

- 2.1. Für den Neubau der Wohnsiedlung Areal Hardturm wird ein Objektkredit von Fr. 103 150 000.– (einschliesslich Reserven und MWST) bewilligt. Der Objektkredit setzt sich wie folgt zusammen:  
[...]
- 2.2. Der Stadtrat wird ermächtigt, nach Rechtskraft dieses Beschlusses in eigener  
[...]

18 / 24

Mehrheit: Michael Baumer (FDP), Referent; Präsident Mario Mariani (CVP), Thomas Schwendener (SVP), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP)  
Minderheit: Dr. Richard Wolff (AL), Referent  
Enthaltung: Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Gabriela Rothenfluh (SP), Eva-Maria Würth (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 101 gegen 19 Stimmen zu.

#### Änderungsantrag 2 zu Dispositivpunkt A2

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

**Mario Mariani (CVP):** Die Minderheit möchte die Investition um fünf Millionen Franken kürzen. Grundsätzlich geht es darum, Parkplätze resolut zusammenzustreichen. Es wurde darauf hingewiesen, dass wir den kinderreichen Familien nicht vorschreiben können, ohne Auto auszukommen.

**Markus Knauss (Grüne):** Knapp 50 % der Haushalte in Zürich besitzen kein Auto. Es ist erstaunlich, dass der Antrag heute keine Mehrheit findet. Es wird häufig darauf hingewiesen, dass die kinderreichen Familien ein Auto brauchen. 20–25 % der Familien besitzen in dieser Stadt kein Auto. Jede Familie muss sich überlegen, ob sie 12 000 bis 15 000 Franken jährlich für ein Auto ausgeben möchte oder für die ganze Familie ein Abonnement für den öffentlichen Verkehr kauft.

#### Änderungsantrag 2 zu Dispositivpunkt A2

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung des Dispositivpunkts A2:

- 2.1. für den Neubau der Wohnsiedlung Areal Hardturm ein Objektkredit von Fr. ~~103 150 000.–~~ 98 450 000.– (einschliesslich Reserven und MWST) bewilligt.  
Der Objektkredit setzt sich wie folgt zusammen:

	Fr.	
a) Erstellungskosten, einschliesslich Ausbau Kindergarten/Hort	<u>93 140 000</u>	<u>88 440 000</u>

Mehrheit: Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Thomas Schwendener (SVP), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Eva-Maria Würth (SP)  
Minderheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)  
Enthaltung: Dr. Richard Wolff (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 90 gegen 27 Stimmen zu.

19 / 24

Schlussabstimmung über den Dispositivpunkt A2

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Zustimmung zum Dispositivpunkt A2.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des Dispositivpunkts A2.

Mehrheit: Patrick Hadi Huber (SP), Referent; Präsident Mario Mariani (CVP), Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Heinz F. Steger (FDP), Dr. Richard Wolff (AL), Eva-Maria Würth (SP)  
Minderheit: Thomas Schwendener (SVP), Referent; Ruggero Tomezzoli (SVP)  
Enthaltung: Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Abstimmung gemäss Art. 43<sup>bis</sup> lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 89 gegen 22 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Dispositivpunkt B1

Kommissionsreferent:

**Mario Mariani (CVP):** *Es geht um die Anpassung des Projektierungskredits, damit wir in der Planung nahtlos fortfahren können.*

Schlussabstimmung über den Dispositivpunkt B1

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zum Dispositivpunkt B1.

Zustimmung: Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Thomas Schwendener (SVP), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Dr. Richard Wolff (AL), Eva-Maria Würth (SP)  
Enthaltung: Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 108 gegen 9 Stimmen zu.

Dispositivpunkt B2

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

**Mario Mariani (CVP):** *Es geht um die Baurechtsgewährung für die ganze Überbauung.*

**Thomas Schwendener (SVP):** *Wenn es in der Wohnsiedlung keine Parkplätze geben soll, dann beantragen wir eine Streichung des Ganzen.*

20 / 24

Schlussabstimmung über den Dispositivpunkt B2

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Zustimmung zum Dispositivpunkt B2.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des Dispositivpunkts B2.

Mehrheit: Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Heinz F. Steger (FDP), Dr. Richard Wolff (AL), Eva-Maria Würth (SP)  
Minderheit: Thomas Schwendener (SVP), Referent; Ruggero Tomezzoli (SVP)  
Enthaltung: Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 91 gegen 22 Stimmen zu.

Dispositivpunkt B3

Kommissionsreferent:

**Mario Mariani (CVP):** *Es geht um die Einstellung des Betrags in das Budget 2013.*

Schlussabstimmung über den Dispositivpunkt B3

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zum Dispositivpunkt B3.

Zustimmung: Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Thomas Schwendener (SVP), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Dr. Richard Wolff (AL), Eva-Maria Würth (SP)  
Enthaltung: Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Abstimmung gemäss Art. 43<sup>bis</sup> lit. b Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 107 gegen 7 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Dispositivpunkt B4

Kommissionsreferent:

**Mario Mariani (CVP):** *Es geht um die Abschreibung eines Postulats der Kommission aus dem Jahr 2011. Thema des Postulats ist die Nutzung des Erdgeschosses. Mit dieser Weisung ist das Postulat erfüllt.*

21 / 24

#### Schlussabstimmung über den Dispositivpunkt B4

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zum Dispositivpunkt B4.

Zustimmung: Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Thomas Schwendener (SVP), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Eva-Maria Würth (SP)  
Enthaltung: Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Dr. Richard Wolff (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 120 gegen 0 Stimmen zu.

#### Dispositivpunkt B5

Kommissionsreferent:

**Mario Mariani (CVP):** *Es geht um eine Motion, die mittlerweile erfüllt ist.*

#### Schlussabstimmung über den Dispositivpunkt B5

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zum Dispositivpunkt B5.

Zustimmung: Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Thomas Schwendener (SVP), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Eva-Maria Würth (SP)  
Enthaltung: Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Dr. Richard Wolff (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 120 gegen 0 Stimmen zu.

#### Dispositivpunkt B6

Kommissionsreferent:

**Mario Mariani (CVP):** *Es geht um die Abschreibung eines Postulats von Andrea Nüssli-Danuser (SP) und Andreas Ammann (SP). Das Postulat ist nicht erfüllbar, deshalb stellen wir den Antrag, das Postulat abzuschreiben.*

Weitere Wortmeldung:

**Andrea Nüssli-Danuser (SP):** *Wir haben das Postulat mit der Intention, dass das Stadion und die Wohnüberbauung mit ausschliesslich erneuerbarer Energie und CO<sub>2</sub>-neutralem Betrieb gebaut werden soll, eingereicht. Wir hatten die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft vor Augen. Dies gilt als nicht realisierbar. Es ist jedoch erfreulich, dass*

*sowohl die Wohnsiedlung als auch das Stadion dem Minergie-P-Eco-Standard genügen sollen.*

#### Schlussabstimmung über den Dispositivpunkt B6

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zum Dispositivpunkt B6.

Zustimmung:	Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Michael Baumer (FDP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Thomas Schwendener (SVP), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP)
Enthaltung:	Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Dr. Richard Wolff (AL), Eva-Maria Würth (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 106 gegen 14 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

#### A. Zuhanden der Gemeinde:

##### 1. Vorlage 1: Stadion mit Stadionplatz

- 1.1. Für den Neubau des Stadions Zürich mit Infrastruktur und Stadionplatz wird ein Objektkredit von Fr. 216 144 000.– (einschliesslich Reserven und MWST) bewilligt. Der Objektkredit setzt sich wie folgt zusammen:

	Fr.
a) Erstellungskosten Stadion und Stadionplatz	163 000 000
b) Landkosten (Buchwert)	44 024 000
c) Grundstückbereitstellungskosten (Altlastenbereinigung, Abbruch Parkhaus)	9 120 000

Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend den Änderungen des Baukostenindexes zwischen der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2012) und der Bauausführung.
- 1.2. Für die Beteiligung am Aktienkapital der noch zu gründenden Betriebsgesellschaft für das Stadion werden Ausgaben von höchstens Fr. 5 000 000.– bewilligt. Der Stadtrat wird ermächtigt, die Beteiligung nach Gründung der Gesellschaft einzugehen.
- 1.3. Für einen Betriebsbeitrag an die zu gründende Betriebsgesellschaft für das Stadion werden jährlich wiederkehrende Ausgaben von höchstens Fr. 8 300 000.– als Defizitdeckungsbeitrag bewilligt.
- 1.4. Der Stadtrat wird ermächtigt, nach Rechtskraft dieses Beschlusses in eigener Kompetenz alle für den Vollzug notwendigen Projektänderungen, Anpassungen, Rechtshandlungen und Entscheide zu treffen, soweit das Grundkonzept und der Kreditrahmen gemäss dieser Vorlage eingehalten werden. Sodann wird er ermächtigt, nach Abschluss des Gesamtprojekts die Investitionskosten aufgrund der Bauabrechnung stadintern den ein-

zelenen Kostenstellen definitiv zu belasten.

2. Vorlage 2: Wohnsiedlung Hardturm

Unter dem Vorbehalt der Zustimmung zum Objektkredit Stadion mit Stadionplatz (Dispositiv Ziff. I.A.1.) wird:

2.1. für den Neubau der Wohnsiedlung Areal Hardturm ein Objektkredit von Fr. 103 150 000.– (einschliesslich Reserven und MWST) bewilligt. Der Objektkredit setzt sich wie folgt zusammen:

	Fr.
a) Erstellungskosten, einschliesslich Ausbau Kindergarten/Hort	93 140 000
b) Landkosten (Richtlinienwert für den gemeinnützigen Wohnungsbau), enthaltend auch die Grundstückbereitstellungskosten	10 010 000

Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend den Änderungen des Baukostenindex zwischen der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2012) und der Bauausführung.

2.2. der Stadtrat ermächtigt, nach Rechtskraft dieses Beschlusses in eigener Kompetenz alle für den Vollzug notwendigen Projektänderungen, Anpassungen, Rechtshandlungen und Entscheide zu treffen, soweit das Grundkonzept und der Kreditrahmen gemäss dieser Vorlage eingehalten werden. Sodann wird er ermächtigt, nach Abschluss des Gesamtprojekts die Investitionskosten aufgrund der Bauabrechnung stadintern den einzelnen Kostenstellen definitiv zu belasten.

B. Zur Beschlussfassung in eigener Kompetenz:

1. Für die nahtlose Weiterführung der Planung und Projektierung bis zur Rechtskraft des Gemeindebeschlusses wird der bewilligte Projektierungskredit (GR Nr. 2010/283):
  - 1.1 für das Projekt Stadion Zürich (einschliesslich Stadionplatz) von Fr. 7 500 000.– um Fr. 1 500 000.– auf Fr. 9 000 000.– erhöht;
  - 1.2 für den Wohnungsbau (einschliesslich Kindergarten/Hort sowie Gewerbe) von Fr. 3 200 000.– um Fr. 1 300 000.– auf Fr. 4 500 000.– erhöht.
2. Unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Gemeinde zum Objektkredit Wohnsiedlung Hardturm (Dispositiv Ziff. I.A.2.) wird dem Abschluss eines Baurechtsvertrags mit der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien über die Begründung eines selbständigen und dauernden Baurechts i.S.v. Art. 675 und 779 ZGB für den südöstlichen Teil der Wohnsiedlung zulasten von etwa 2200 m<sup>2</sup> des Grundstücks Kat.-Nr. AU6969, Areal Hardturm, Quartier Ausser-sihl, mit einer Dauer von 62 Jahren und Verlängerungsoptionen von zwei mal 15 Jahren, sowie einem provisorischen Baurechtszins von jährlich Fr. 87 300.– zugestimmt. Die Bauberechtigte hat der Stadt die Projektierungs- und Erstellungskosten des mitveräusserten Teils der Wohnsiedlung im Umfang von rund einem Drittel nach Massgabe der Hauptnutzflächen (HNF) zu vergüten. Der Vorsteher des Finanzdepartements wird ermächtigt, im Rahmen des Vollzugs

notwendige untergeordnete Anpassungen der Baurechtsbestimmungen vorzunehmen.

Unter Ausschluss des Referendums:

3. Für die Projektierungskosten (Dispositiv Ziff. I.B.1.) sind die Voranschlagskredite im Budget 2013 wie folgt zu erhöhen:
  - a) Auf Konto (4020) 3182 0000 (Amt für Hochbauten, Entschädigungen für Planungs- und Projektierungsarbeiten Dritter) von Fr. 4 300 000.– um Fr. 1 500 000.– auf Fr. 5 800 000.–.
  - b) Auf Konto (2031) 3182 0000 (Liegenschaftenverwaltung, Entschädigung für Planungs- und Projektierungsarbeiten Dritter) von Fr. 12 518 000.– um Fr. 1 300 000.– auf Fr. 13 818 000.–.
4. Das Postulat der Spezialkommission HBD/SE vom 16. März 2011 betreffend Erdgeschossnutzung zur Belegung des Stadionplatzes (GR Nr. 2011/80) wird als erledigt abgeschrieben.
5. Die Motion von Jacqueline Badran vom 9. März 2011 betreffend «Stadion Hardturm, Eckwerte für die Finanzierung» (GR Nr. 2011/63) wird als erledigt abgeschrieben.
6. Das Postulat von Andrea Nüssli-Danuser (SP) und Andreas Ammann (SP) vom 28.10.2009: Hardturmareal, Überbauung nach Grundsätzen der 2000-Watt-Gesellschaft (GR Nr. 2009/484) wird als nicht erfüllbar abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat und das Zentralwahlbüro sowie amtliche Publikation am 17. April 2013 gemäss Art. 10 und 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist 16. Mai 2013)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat